

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Donnerstag, den 6. September 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Amthche Bekanntmachungen.

Calw. Flossperre.

Zur Kenntniss der Betheiligten wird hiemit gebracht, daß nach einer
Mittheilung des Groß. Bad. Bezirksamts Pforzheim die unterm 15. v. M.
verhängte Flossperre auf der Ragold bis zum 23. September ver-
längert worden ist.

Den 4. Sept. 1883.

R. Oberamt.
Flarland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Sept. Sonntag Abend 9 Uhr 55 Min. fuhr ein von
Berlin kommender Courierzug auf dem Bahnhof Steglitz durch eine Menschen-
menge, welche mit dem von Steglitz abgehenden Personenzug nach Berlin
zurückkehren wollte und von der verkehrten Seite in den Zug einzusteigen
suchte. 18 Männer, 17 Frauen und 4 Kinder sind getödtet, 5 Schwerverwun-
det, die Zahl der Leichtverwundeten ist noch nicht ermittelt. S. Tagesnot.

An den Gesamtvorstand des Reichstages ist eine Ein-
ladung zur Theilnahme an der Einweihung des Nationaldenk-
mals auf dem Niederwald ergangen. Das an den Präsidenten Lan-
desdirektor v. Levetzow gerichtete Schreiben lautet: E. Hochwohlgeb.! Nach
Allerhöchster Bestimmung und in huldreichst zugesagter Gegenwart Sr. Maj.
des Kaisers und Königs soll die feierliche Einweihung des Nationaldenkmals
auf dem Niederwald am 28. Sept. d. J. um 12 Uhr Mittags stattfinden.
Der d. Reichstag hat freigebig die Mittel zur Vollendung des Denkmals
bewilligt und die nationale Bedeutung desselben anerkannt. Dieser Bedeutung
entspricht es, und wir legen den größten Werth darauf, daß bei der Weihe
des Nationaldenkmals die Nationalvertretung sich betheilige. Wir beehren
uns daher, den Gesamtvorstand des Reichstages zur Theilnahme an der
Einweihungsfeier hierdurch ergebenst einzuladen und an E. Hochwohlgeb. die
Bitte zu richten, die Uebermittlung dieser Einladung an die einzelnen Mit-
glieder des Gesamtvorstandes gütigst übernehmen zu wollen, zu welchem
Zwecke 20 Druckexemplare dieses Schreibens angeschossen sind. Eine ge-
neigte Mittheilung über die Annahme der Einladung bitten wir an den mit-
unterz. Landesdirektor Sartorius in Wiesbaden gelangen zu lassen. Im
Falle der erhofften Zusage wird für die Beförderung vom Bahnhofe in Rü-

desheim auf den Niederwald und zurück Sorge getragen. Mit der ausge-
zeichneten Hochachtung: Der geschäftsführende Ausschuss des Komites zur
Errichtung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald. Graf zu Eulen-
burg, Vorsitzender. Sartorius, stellv. Vorsitzender. — Der Gesamtvor-
stand wird, wie man hört, der Einladung Folge leisten und am 27. Sept.
in Frankfurt a. M. zusammenkommen.

Der Kronprinz des deutschen Reichs traf, wie man
uns vom 3. Sept. schreibt, gestern in Würzburg ein. Zu seinem Empfange
hatten sich Prinz Ludwig von Bayern, Oberhofmarschall v. Malfen, die hier
noch anwesenden Offiziere, wie ein Vertreter der Stadt am Bahnhofe ein-
gefunden. Der Kronprinz wurde zunächst in den Empfangsalon begleitet, wo
er von Herrn Rechtsrath Aitenjamer im Namen der Stadt bewillkommt
wurde. Sodann folgte die Vorstellung der anderen Herren. Im offenen
vierspännigen Wagen wurde die Fahrt nach der königlichen Residenz ange-
treten und wurde der Kronprinz während der Fahrt von dem anwesenden
Publikum, das zahlreich sich versammelt hatte, mit begeisterten Hochrufen be-
grüßt. Der Kaiserplatz war prächtig beleuchtet und mit Fahnen und Wim-
peln geschmückt. Das heute bei Kürnberg stattgefundene Wandern verlief in
glänzendster Weise. Der Kronprinz war über die Haltung und Führung der
Truppen sehr zufrieden. Heute Abend wurde dem Kronprinzen ein groß-
artiger Fackelzug gebracht. Fr. J.

Oesterreich.

Wien, 2. Septbr. Die Kronprinzessin Stefanie ist heute früh
7 1/2 Uhr von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden. Mutter
und Kind befinden sich wohl. Die Taufe findet am 5. Septbr. Mittags in
Laxenburg statt.

Frohsdorf, 1. Sept. Gestern wurde der Sarg mit der Leiche
des Grafen Chambord geschlossen. Die Verloöhung ging in Anwesenheit der
Prinzen, der Vertreter des gräflichen Hauses und der Diener des Schlosses
vor sich. Vor Schließung des Sarges wurde ein auf Pergament ausge-
fertigtes Dokument über die Person des Verstorbenen in eine Glasröhre ver-
schlossen und vom Herzog von Blacas in den Sarg gelegt. Hierauf wurde
der Sarg unter Vorantritt der Familienglieder und Kavaliers, welche Wind-
lichter trugen, und unter Absingen des „Miserere“ in die Kapelle getragen.
— Kurz zuvor war von einem Wiener Bildhauer die Todtenmaske abge-
nommen worden. Heute früh wurde das erste feierliche Requiem für den
Grafen Chambord in der Schlosskirche zu Frohsdorf abgehalten. Zu dem-
selben traf Erzherzog Carl Ludwig ein, ferner Erzherzog Franz d'Este, der
Herzog von Braganza und viele Mitglieder der österreichischen Aristokratie.
Das Traueramt wurde vom Nuntius Bannutelli abgehalten. Die Erzherzoge

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Oberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Wie gern ich dies Versprechen gab und mit welcher beruhigenden
Ueberzeugung, bedarf keiner Erwähnung. Ich ging nach Hause und schloß
mein Memorial. Ich hielt es nicht für nothwendig, den Namen der Dame
zu nennen. Das Schriftstück gelangte sicher an den Ort seiner Bestimmung
und die Wirkung war eine zauberhafte.“

Mittels eines Telegrammes wurde mir sofort die Leitung der An-
gelegenheit übertragen. Tags darauf traf die amtliche Vollmacht ein, welche
mich ermächtigte, unbeschränkt nach meiner selbstständigen Ueberzeugung zu
handeln. Ich reiste nach dem pommer'schen Städtchen zurück, um die Ver-
haftung des Schauspielers Steinmann nunmehr in aller Form vorzunehmen.

Die gesammte dortige Polizei war auf den Beinen. Wie haben den
Galgen, so hatten die dienstfertigen Diener der heiligen Hermandad den
Missethäter umschwirrt und richtig hatte dieser schlaue Patron bald Wind
bekommen. Als ich am andern Morgen in aller Frühe die Wohnung des
Schauspielers betrat, fand ich ihn mit der Vernichtung von Papieren be-
schäftigt, und ein kleiner Koffer stand gepackt auf einem Stuhl neben
dem Schreibtisch.

Mit einem scheuen Blick sah er von seiner Beschäftigung auf. Er
erkannte mich sofort, aber nichts weiter verrieth den tödtlichen Schreck, der
sein Inneres durchzuckte, als eine leichte Blässe, die schattenhaft über sein
Antlitz streifte. Der Mensch besaß eine staunenswerthe Selbstbeherrschung.
Mit einem ruhigen Lächeln trat er mir entgegen und bot mir die Hand.

„Ah, sieh da, mein alter Bekannter vom Schiff „Aboiser“,“ meinte
er lächelnd, „welch unverhofftes Wiederfinden! Ja, mir ist's damals nicht gut
gegangen. Der niederträchtige Steuermann setzte mich ans Land, und“ —

„Sie sind nicht mehr Seemann?“ unterbrach ich ihn in unbefangener
Weise, um ihn desto sicherer überfallen zu können.

„Kein doch,“ gab er zurück, „so recht eigentlich bin ich es nie ge-
wesen. In meiner innersten Seele glühte ein tiefes Gefühl für die Kunst
und das habe ich auszubilden beschloßen. So bin ich Schauspieler geworden
und wahrlich kein schlechter.“ —

„Ich hatte ihn mir inzwischen genauer angesehen. Er trug das blonde
Haar kurz geschoren und hatt durch chemische Mittel eine Färbung desselben
in's Dunkelbraune ermöglicht. Das Gesicht war, wenn auch gebräunt, doch
noch immer bartlos. Er schien auch nicht die kleinste Vorsichtsmaßregel
außer Acht gelassen zu haben.“

„Mich will's bedünken, als hätten Sie uns damals auf dem Aboiser
bereits eine glänzende Probe Ihres Talentes gegeben!“ fuhr ich fort. „Sie
schienen damals schon stark in der Mimik zu machen.“

„Ein Talent kann sich niemals verleugnen,“ gab er kaltblütig zurück.
„Bei alledem erinnere ich mich wirklich nicht mehr genau, inwiefern ich
Ihnen Proben meiner künstlerischen Anlagen auf dem Aboiser gegeben haben
sollte. Darf ich Sie bitten, mich nach dieser Richtung hin zu verständigen?“
Er war bei der letzten Frage dicht vor den Spiegel getreten und bearbeitete
nun seinen Haarschmuck in vollständiger Ruhe mit einer kleinen Bürste.
Alein die außerordentliche Frechheit und Verschlagenheit dieses Menschen
war doch nun nicht mehr neu genug, um mich zu frappiren. Ueberdem
hatte ich es satt, viele Worte zu machen.

„Sie spielten die Rolle eines ehrlichen Seemannes und waren doch
nichts weiter als ein gemeiner Raubmörder!... Sie stellten sich mit außer-
ordentlicher Gewandtheit, als besäßen Sie keinen Pfennig in Ihrem Vermögen

ich einen
Mann.
Wagner.
fen
igt bei
Vorstadt.
chten, eisernen.
cherd
iff, hat billig
a, Hajner.

enden deutschen
ien, Gesellschaft.
annung.
aris mit 200
ohne zu über-
1852 bestehend
Calw.

die Entschel-
ist, empfehle
erwald
cart. 2,40 M.
großen Farben-
mal wird allen
als sehr will-
abgestattet und
ti in Calw.

ms
wie Programm
intercursus.
r 1883.

Bez.	vor. Duzh.	Summe	Preis	nekr. wenig
379	20			1
320	85		25	
533	30			2
32				
2265	35			

Getreidegattungen 1883.		mittlerer.		niedester.	
2	98				
1	14			1	
1	18			1	16



kondolirten persönlich der Wittve, welche ihres Leidens halber nur wenige Personen empfängt.

England.

London, 4. Sept. Die „Times“ beschwört Frankreich, einen Krieg mit China zu vermeiden, da ein solcher überall europäische Interessen berühren und sehr delikate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Die „Times“ glaubt, China werde sich zufrieden geben, wenn Frankreich weitere Schritte in Tonkin einstelle.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 5. Sept. In vergangener Nacht um 10 1/2 Uhr ist in dem Fabrikgebäude von Weiblen und Brecht in Liebenzell Feuer ausgebrochen. Das Fabrikgebäude ist niedergebrannt, das angebaute Wohnhaus konnte gerettet werden.

Stuttgart, 4. Sept. Der Renngesellschaft vereiniger Stuttgarter Velocipedisten ist vom Württ. Rennverein nunmehr die endgültige Genehmigung ihres Rennens auf dem Cannstatter Wasen erteilt worden. Das Rennen findet Samstag 29. Sept., Nachm., anschließend an das Pferderennen statt, es wird vom Württ. Rennverein den Velocipedisten die Rennbahn mit Musikkapelle frei überlassen. Das Planiren und Walzen der Bahn, Stellung von Preisen, Kennabzeichen, Programm u. bleibt Sache der Velocipedisten. Gehalten werden 1) Erstrennen, 2) Jugendrennen (für Knaben unter 14 Jahren), 3) Tricyclerennen, 4) Hauptrennen (Meisterschaftsrennen für Württemberg).

Cannstatt, 31. Aug. Im Laufe der letzten zwei Monate hatten wir hier drei Brandfälle; da dieselben stets zur Nachtzeit und in den ältesten und engebautesten Stadttheilen (in Scheuern) zum Ausbruch kamen, so mußte man unwillkürlich Brandstiftung vermuten. Der hiesige Gemeinderath hat nun für die Entdeckung des oder der Brandstifter eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Vöhringen, 3. Sept. Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in einem Oekonomiegebäude in Hattenburg Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig in Asche gelegt. 23 Stück Vieh sind mitverbrannt.

Rünzelsau, 3. Sept. In Schleierhof diesf. D.M. ereignete sich vor Kurzem ein bedauerlicher Unglücksfall. J. G. Pfeifer von Dürrenzimmern war mit seinem Vater mehrere Tage lang damit beschäftigt, einen Brunnen tiefer zu graben. Am 24. Aug. nun stieg der Vater hinab in den Brunnen, in welchem sich Kohlenwasserstoffgas gebildet hatte. Bald spürte er die Wirkung des Gases und rief um Hilfe. Sein Sohn holte Männer herbei, stieg hinab in den ca. 30' tiefen Brunnen und legte seinem Vater das Rettungsseil an. Unglücklicherweise hatte er es unterlassen, sich selbst auch mit einem solchen Rettungsseil zu versehen. Der Vater wurde herausgezogen und kam nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein. Inzwischen aber war der Sohn bewußtlos zu Boden gesunken. Mittels einer Leiter wollte ein Knecht ihm zu Hilfe eilen, kehrte aber, da ihm das Atmen schwer wurde, halbwegs wieder um. Ein anderer Knecht stieg jetzt hinab, legte dem Bewußtlosen das Rettungsseil an und eilte, die Wirkung des Gases verspürend, wieder die Leiter herauf. Nun wurde der junge Pfeifer herausgezogen, leider aber war das junge Leben schon entflohen. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Er hatte die Rettung des Vaters mit dem eigenen Leben bezahlt.

Ulm, 1. Sept. Die muthige That eines jungen Ulmers bildet das Tagesgespräch in Bern. Derselbe, der Sohn der Wittve Gebhardt am Donathor, der dort in einem Handlungshaus angestellt ist, nahm vor einigen Tagen ein Bad in der Aar. Schon war er wieder aus dem Wasser und mit Anziehen beschäftigt, als ein junger Mann um Hilfe rief. Ein älterer Herr schwamm dem Ertrinkenden entgegen, vermochte aber nicht, ihn der Tiefe zu entreißen, und bald hatten auch den ersteren die Kräfte verlassen, so daß beide mit dem Tode rangen. Niemand von den vielen Menschen, die

jammernd am Ufer standen, wagte sich in den reißenden Strom. Da stürzte sich Gebhardt, hier als vorzüglicher Schwimmer bekannt, in die Fluthen, und es gelang ihm, den ältern Herrn, an welchen sich der jüngere angeklammert hatte, zu erfassen und gegen das Ufer hinzuziehen. G. sank zwar, noch ehe er das Ufer ganz erreicht hatte, selbst erschöpft zusammen; doch hatte er schon Boden gewonnen und die Rettung war vollbracht, denn nun fehlte es nicht mehr an helfenden Händen. Des andern Tags kam der ältere Herr zu seinem muthigen Retter, um ihm zu danken, und wollte ihm ein reiches Geschenk überreichen; dieser aber nahm es nicht an, im Bewußtsein, nur seine Menschenpflicht erfüllt zu haben. Die beiden Geretteten sind der Sekretär der k. k. österreichischen Gesandtschaft in Bern und dessen Sohn.

Frankfurt a. M., 4. Sept. Die Abneigung gegen das Impfen der Kinder ist in Frankfurt eine außerordentlich große, wie aus den folgenden Angaben hervorgeht. Impfpflichtige Kinder waren nämlich im Jahre 1882 hier 4799, in Bonames 23, in Hausen 51, in Niederrad 174, in Niederursel 34 und Oberrad 314, im Ganzen 5395 bei einer Bevölkerung von 150,000 Seelen vorhanden. Von diesen Kindern wurden 776 vorchriftswidrig der Impfung entzogen. In den hiesigen Schulen waren 3053 revaccinationspflichtige Kinder. Von diesen wurden vorchriftswidrig 463 nicht wieder geimpft. In den 5 Ortschaften waren 282 revaccinationspflichtige Schulkinder; von diesen wurden 25 der Revaccination entzogen.

Berlin, 3. Sept. Der k. Hof legt heute für Chamorb Trauer auf 8 Tage an. — Der Kaiser entsandte sofort nach Eingang der Nachricht von dem Steglitzer Eisenbahnunglück den Gouverneur und Kommandanten der Stadt, sowie den Vertreter des Polizeipräsidenten an Ort und Stelle, um ihm zu berichten. Die Getödteten, zusammen 41, sind zur Erkennung hierher gebracht, 30 derselben sind bereits erkannt, sie gehören bis auf einen Unteroffizier Scharfenbed vom 10. Fußartilleriereg. sämmtlich hiesigen Bürgerkreisen an. Eine Frau, welcher beide Beine abgefahren waren, starb auf dem Transport zum Krankenhaus, nachdem sie vorher von einem Kinde entbunden worden war. Die Untersuchung ist im vollen Gange.

Berlin, 4. Sept. Ueber den Steglitzer Eisenbahnunfall wird Seitens der k. Eisenbahnbetriebsamts Berlin-Magdeburg gemeldet: Ein mit einer rothgeblendeten Laterne versehener Stationsarbeiter wurde beim Ansturm vom Publikum zu Boden gerissen und die Laterne zertrümmert, so daß dem in diesem Augenblick heranbrausenden Kurierzug das Haltzeichen Seitens des Stationsvorstehers nur mit der in seinen Händen befindlichen weißgeblendeten Laterne gegeben werden konnte. Der Führer dieses Zuges war jedoch nicht im Stande, denselben so plötzlich zum Stehen zu bringen, und fuhr durch den mitten im Geseise gebildeten Menschenknäuel.

Rom, 2. Sept. Heute früh 8 Uhr wurde ein starker Erdstoß in Frascati verspürt. Die Bevölkerung war entsetzt und flüchtete aus den Häusern ins Freie. Viele Römer, welche sich dort zur Sommerfrische befanden, kehrten nach Rom zurück. Der Stoß wurde gleichzeitig in Rom gespürt.

Bermischtes.

Kaufmännische Unterstützungs-Kasse für Württemberg.

Das unter allgemeiner Zustimmung ins Werk gesetzte Unternehmen einer ganz Württemberg umfassenden kaufm. Unterstützungs-kasse nimmt erfreulicher Weise einen recht gedeihlichen Fortgang und findet mehr und mehr Anerkennung, namentlich in den Kreisen der für die Zukunft ihrer Angestellten besorgten Prinzipale. Neuerdings ist den der Kasse angehörenden kaufm. Vereinen Stuttgart, Ulm, Göppingen und Heilbronn, auch der Verein Ehlingen mit allen seinen ordentlichen Mitgliedern beigetreten, so daß die Kasse heute schon einschließlich der Zinsen aus dem Grundstock über eine jährliche Unterstützungssumme von M. 1400 verfügt, welche an unverschuldeter erworbener Handlungsgelien und an die Hinterbliebenen früh verstorbenen Mitglieder der Kasse zur Vertheilung gelangen kann. — Das Unternehmen

So beschloß der junge Kriminalbeamte in sichtlich Erregung seine Erzählung.

„Und ich habe dabei Dich wieder gewonnen; Dich den sie mir entreißen wollten,“ sagte Abelaide, „Dich, den Mann des Gesetzes mit scharfem Verstande, und gefühlvollem Herzen!“ Eine innige Umarmung besiegte den Bund der beiden Herzen für die Ewigkeit.

Die Untersuchung gegen den Schauspieler Steinmann, von Sternberg geleitet, förderte merkwürdige Thatsachen zu Tage. Der Verbrecher war der einzige Sohn eines achtbaren Kaufmanns. Für eine solide Lebensstellung verspürte er weder Neigung noch Beruf, voll abenteuerlicher Ideen und von einem unseligen Gange zum Unsteten verführt, hatte er, kaum 16 Jahre alt, allerdings den Entschluß gefaßt, zur See zu gehen. Nach einem halben Jahre war ihm dieser Beruf entleidet. Die schmale Kost, das strenge Erziehungssystem sagten ihm keineswegs zu; das Leben eines Kaufmanns dünkte ihm mit einem Male gemächlicher und ruhiger. Der Vater gab ihn bei einem Geschäftsfreunde in Hamburg in die Lehre. Hier aber ließ der junge Mensch sich so viel Streiche zu schulden kommen, daß dieser ihn eines Tages ohne Weiteres aus dem Geschäft entließ.

Der junge Steinmann hatte den Principal um eine ansehnliche Summe bestohlen. Der Letztere nahm von einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft zwar Abstand, berichtete jedoch Alles haarklein an die Eltern des jungen Taugenichts. Der Vater deckte den Verlust, verbot aber dem ungerathenen Sohn das Haus für immer und dieser schloß sich einer ambulanten Schauspieler-Gesellschaft an, mit welcher er unter angenommenem Namen von Stadt zu Stadt zog, diverse Schwindeleien verübte und mehrfach mit der Polizei in Konflikt gerieth. Mehrere Jahre hatte dieses wilde abenteuerliche Leben bereits gewährt, als die Truppe, bei welcher er Engagement gefunden, auch nach der Residenz gelangte.

(Schluß folgt.)

und doch mußten Sie über ein Kapital von vielen Tausenden von Thalern gebieten, ohne das Geld, welches Sie der Frau Posträtin gestohlen hatten, in deren Gesellschaft Sie die Reise nach Stettin machten. Wahrscheinlich hatten Sie das Geld in dem nicht abgeschliffenen Stiefel oder sonst wo verborgen. Man kann eine Menge Banknoten sehr gut transportiren, ohne daß es auffällt. Mit einer Schlaube, die geradezu etwas Uebernatürliches hatte, stellten Sie mir den Antrag, Sie zu verhaften, wie Sie auch — um sich nicht verdächtig zu machen — zu ihrem Schauspielermetier zurückgekehrt sind. Sie spielten va banque und gewannen die Partie einmal. Heute ist das anders! Heute verhaftete ich Sie im Namen des Gesetzes als den Mörder des Eberwirths Joachim Verkliz.“

„Kein Zug veränderte sich in dem steinernen Gesicht. Diese Ruhe, diese unbegreifliche Kaltblütigkeit mußte, wenn man von der Person absah, dem gewiegtesten Physiognomiker imponiren. Während an mir jede Muskel zitterte und zuckte, trat er ruhig an den Schreibtisch und zog einen Schubkasten auf. Ich sah etwas Blankes in seiner Hand blitzen. Es war ein Dolch — aber irgend welchen Gebrauch konnte er von der Waffe nicht machen. Die beiden von mir draußen postirten Polizisten waren bei meinen letzten, absichtlich lauter gesprochenen Worten eingetreten. Wenige Augenblicke später war der Böfewicht gefesselt und unter dem Zulauf einer ungeheuren Menschenmenge wurde er nach dem Gefängniß abgeführt.“

„Fest an die Ketten geschmiedet, daß jeder Gedanke an Flucht Wahnsinn erscheint, sieht er seinem Urtheil entgegen. Uns aber, theure Abelaide, bleibt das Verdienst, den furchtbaren Betrüger entlarvt, das Gericht vor einem Justizmord, die Unschuld vor dem schmachvollen Tode durch Hentershand bewahrt und die Ehre einer durchaus reinen tugendhaften Frauenseele gerettet zu haben. Laß uns der Vorsehung danken. Zu sichtbar hat sie sich in diesem eigenthümlichen Falle gezeigt, als daß wir nicht mit Ehrfurcht ihre Spuren betrachten sollten! Ein guter Engel hat mich geleitet, ihm sei die Ehre!“



n. Da stürzte
Fluthen, und
angeklammert
war, noch ehe
hoch hatte er
nun fehlte es
r ältere Herr
ein reiches
ein, nur seine
der Sekretär
n.
das Impfen
den folgenden
n nämlich im
ieberrad 174,
r Bevölkerung
en 776 vor-
waren 3053
en vorschritts-
en 282 revac-
Revaccination
o r d Trauer
ng der Nach-
ouverneur und
äsidenten an
men 41, sind
t, sie gehören
reg. sämtlich
e abgefahren
ie vorher von
vollen Gange.
h n u n f a l l
rg gemeldet:
weiter wurde
zertrümmert,
as Haltzeichen
n befindlichen
dieses Juges
n zu bringen,
el.
er Erdstoß in
aus den Häu-
sche befanden,
n gespürt.
erg.
nehmen einer
nt erfreulicher
mehr Anerken-
ngestellten be-
enden kaufm.
r Verein Gf-
daß die Kasse
eine jährliche
ldet erwerbs-
h verstorbenen
Unternehmen
regung seine
mir entreißen
em Verstande,
en Bund der

tritt übrigens erst später in Wirksamkeit, da behufs Kräftigung desselben eine
Karenzzeit von zwei Jahren für die Unterstützungskasse von 5 Jahren für
Wittwen- und Waisenkasse vereinbart ist. In der Zwischenzeit dürfte dieses
zeitgemäße Werk durch weitere namhafte Beiträge und den Zutritt der
übrigen kaufm. Vereine noch eine wesentliche Stärkung erfahren, außerdem
erwartet man mit Recht von einer namhaften Zahl solcher Angestellten des
Landes, welche für sich allein stehen und keinem Vereine angehören, den
Anschluß an das eine möglichst weitgehende Sicherstellung ihrer Zukunft be-
zweckende Unternehmen.

Wenn nach erfolgter Rückkehr vieler noch abwesender Chefs der größeren
Handelsfirmen und Bankinstituten die schon gütigst zugesagten außerordentlichen
Beiträge vollends der Kasse zugeflossen sind, wird der Grundstock derselben eine
namhafte Höhe erreicht haben, und darf dann das wohlthätige Werk als
vollständig gesichert betrachtet werden.

Möchten doch alle diejenige Prinzipale, welche der humanen Sache noch
nicht näher getreten sind, in Würdigung des Umstandes, daß die Durchfüh-
rung des vorgesteckten Programmes eine allgemeine Hebung des Standes der
Handlungsgehilfen sowohl in moralischer, als materieller Hinsicht bezweckt,
durch eine möglichst freigebige Unterstützung ihr warmes Interesse für die
gute Sache bekunden, möchten aber ebenso auch alle Angestellten des Landes
die Verpflichtung fühlen, als aktive ordentliche Mitglieder der Kasse beizutreten
denn lebensfähig und wahrhaft segensbringend kann eine solche Institution
nur dann sein, wenn sie von der Allgemeinheit des ganzen Standes der
Kaufleute unseres engeren Vaterlandes getragen wird. — [Anmerk.
der Redaktion: die Centralleitung der Kasse befindet sich in Stuttgart,
3 Hermannstraße — Vorsitzender: Carl Treiber — woselbst Statuten ab-
gegeben und Zeichnungen an Beiträgen sowie Anmeldungen entgegengenommen
werden.]

— Der alte König Ludwig ging einst zu München im Schloß-
garten spazieren und traf weit draußen an einer einsamen Stelle eine Schild-
wache, welche, als sie jemanden kommen sah, schleunigst etwas in den Was-
ferrod schob. Auch blickte der Soldat mißtrauisch auf den Spaziergänger.
Da dieser aber in Civilkleidern ging, entwählte sich die Stirn des biederen
Kriegers bald wieder, und er sagte gemüthlich zu dem Unbekannten: „Na,
Sie hob'n mich schön erschreckt, Herr!“ „So,“ sprach der König im Mün-
chener Dialekt, „hob'n S' denn vielleicht ein bö's G'wissen?“ „No, das grad
net,“ sprach der Soldat, „aber schauen S', ich bin erst ganz kurz hier in
München un fenn noch niemand. An der König thut monchmol da' raus
spazieren. Do ho i's glei unter die Jacken do g'schoben. Aber jetzt eß i
gleich weiter, un's wird so nicht wieder aaner komme; was meinen S'?“
„I glaub net!“ antwortete der König. „Aber fogen S' emol, was hoben
S' denn gutes zu essen?“ „Wissen S' was, rathen S' emol,“ antwortete
die Schildwache. „No,“ meinte der König, „vielleicht hoben S' ein Schweins-
brot?“ „Ja, Schweinsbrot! dö's is was gutes, aber so hoch steig i net;
herab!“ „Hoben S' vielleicht aan Kalbsbrote?“ fragte der König weiter,
den die Treuhersigkeit des Soldaten höchlich ergötzte. „Is auch was gutes,
aber herab, fog i, rath'n S' weiter.“ „Vielleicht aan Schinken?“ „Schin-
ken loss i mir schon g'fall'n a, aber heut net; herab!“ „Do hob'n S' ge-
wisß aan Schweizerkas!“ rief der König weiter. „D, gehen S' mit Ihrem
Schweizerkas!“ lachte der Soldat; „was i hob, is viel besser, aber herab,
fog i!“ „No, do hoben S' vielleicht gar aan Kettig?“ rief der König be-
lustigt. „I natürlich, foast geroth'n, aber zwoa Kettig find's; den einen hob
i schon beinahe gegessen, und den andern hob i noch; vielleicht kann i dienen!
No, nur zugriffen und net geniert.“ „Dank vielmol,“ sagte der König, „loss'n
S' sich die Kettig gut schmecken, i muß jetzt zum Mittagessen, un will mi'n
Appetit nit verderben, abje!“ Als der König ein paar Schritte gegangen
war, rief die Schildwache, welche munter den Rest des ersten Kettig ver-
zehrt hatte, auf einmal: „Sie! hören S' doch n'mol!“ Der König wandte
sich um. „Woll'n S' nit so gut sein, und mir jagen, wer Sie sind? Sie
waren so freundlich, do möcht i doch auch wissen, mit wem i die Ehre g'hoht
hob?“ „Do bleibt nit anderst iwrig, als daß Sie auch roth'n,“ sagte der
König; „Sie hab'n mi auch roth'n lassen.“ Die Schildwache biß kräftig in
den zweiten Kettig, sah den König scharf an und fragte: „No, Sie san 'n
Kanzlist, ober so was?“ „A Kanzlist is was ganz schönes,“ sagte der König,
„aber hinauf!“ „Do sans wohl 'n Herr Kesslor?“ „Is auch was ganz

schönes, aber hinauf!“ „San S' vielleicht gor 'n Roth?“ „'n Herr Roth
is was ganz schön's, aber hinauf, fog i!“ „Die Geschichte gefällt mer,“
sprach die Schildwache, „nu i freu mi, daß i d' Ehre hob, so'n hohen Herrn
kemen zu lernen; drum will i jetzt aber emol was tüchtiges roth'n: Sie san
gewiß 'n Herr Erzellenz?“ „Is was recht schönes, aber i fog Ihne, hinauf!“
„Do — sind's S' am end goar — der König?“ „Grob geroth'n!“ ant-
wortete der König. „Poß Kufuk!“ rief der Soldat verblüfft, „do halt'n S'
um Gottes Will'n nor glei den Kettig, daß i präsentiren kann.“ Der König
that's, die Schildwache präsentirte — und vergnügt schieden beide von
einander.

— Am Sonntag wurde im Löwenbräu in Nürnberg ein ganzer
Ochs am Spieße gebraten. Nach 7 Stunden war der Braten, der nahezu
6 Ctr. wog, gar und die Stücke wurden mit Brod und Brähe zu 50 Pfg.
verkauft; später als der Lendenbraten an die Reihe kam, das Stück zu 80
Pfg. Er schmeckte den Gästen so gut, daß um 7 Uhr kein Schnips mehr
vorhanden war.

Handel & Verkehr.

Ravensburg, 1. Sept. Das andauernd schöne Wetter begünstigt
die Hopfenernte außerordentlich. Von der Menge der Hopfen, welche auf
hiesiger Markung gebaut werden, kann man sich ungefähr einen Begriff machen,
wenn man erfährt, daß gegenwärtig einer unserer bedeutendsten Hopfenpro-
duzenten täglich gegen 20 Ctr. Frühhopfen zopfen läßt.

Ravensburg, 1. Sept. Die Obstzufuhr am heutigen Markt war
ziemlich stark bejocht. Mostobst wurde verkauft 5—7 M. per Sad; Birnen
per Ctr. 3 M. 20 S., Kessel 3 M. 60 S.; Kessel in Körben per Simri
1 M. 30 bis 1 M. 50 S.

— Aus Gernsbach im badischen Murgthale wird Folgendes
geschrieben: Der hiesige landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat in Ver-
bindung mit dem Bürgermeisteramte die Errichtung von Obstmärkten
in unserer Stadt beschlossen und wurde dieser Tage dem Unternehmer die
Genehmigung durch den Bezirksrath zu Theil. — Der erste Obstmarkt
findet nächsten Donnerstag den 6. Septbr. auf dem Marktplatz
dahier statt, und werden dann die Monate September und Oktober hindurch
jede Woche 2 Obstmärkte jeweils Montags und Donnerstags
abgehalten. — Bei dem außerordentlich reichlichen Obstsegen — der in diesem
Jahre in unserem Thale in Aussicht steht — läßt sich erwarten, daß unsere
Obstmärkte den günstigsten Verlauf nehmen werden. Die dieselben besuchen-
den Händler und Käufer werden die reichlichste Auswahl in Mostobst und
Tafelobst vorfinden. Die hier verbreiteten Obstsorten gehören zu den edelsten,
die Früchte haben sich heuer sehr gut entwickelt und ist hauptsächlich auch
sehr viel Wintertafelobst vorhanden. — Unsere Obstmärkte beginnen
jeweils Morgens um 6 Uhr.

Calw.

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein.
Allgäuer Vieh betr.**

Im Ausschuss des landw. Bezirksverein ist die Frage angeregt worden,
ob es sich nicht empfehle, auch in diesem Jahre wieder einen Transport von
Allgäuer Kalben und Kühen aufzukaufen, damit ein immer größerer Stamm
von weiblichen Zuchtthieren dieser vorzüglichen Race in den Bezirk komme
und dadurch ihre Reinhaltung und weitere Verbreitung gesichert bleibe. Ein
Beschluss hierüber müßte in der am 21. Sept. in Teinach stattfindenden
Generalversammlung gefaßt werden und werden deshalb, um einen Antrag
in dieser Richtung stellen zu können, alle diejenigen, welche geneigt wären,
eines oder mehrere Stücke einzustellen, aufgefordert, sich binnen

acht Tagen

bei dem unterzeichneten Vereinssekretär mündlich oder schriftlich anzumelden.
Calw, 1. Sept. 1883.
Der Vereinsvorstand:
Flaxland.
E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.
**Stamm- und
Brennholz - Verkauf.**
Mittwoch,
den 12. Sep-
tember, Vor-
mittags 9 Uhr,
auf dem Rath-
haus in Lieben-
zell aus dem
Staatswald Oberer Monakamerberg:
896 Stück Langholz mit 579,17
Festm.; 137 Stück Sägholz mit
121,51 Festm.; 18 Nm. Nadel-
holzscheiter, 7 Nm. dto. Prügel,
78 Nm. dto. Abfallholz, 143
Nm. dto. Rinde;
und vom Scheidholz der Abth. Schloß-
berg und Mohnbachthalde:



1 Sägloß mit 1,87 Fm., 12 Nm.
Nadelholzscheiter, 8 Nm. dto.
Prügel und 8 Nm. dto. Abfall-
holz.

Für die Lieferung
von Lebensmitteln für das Kranken-
und Armenhaus, welche in Nr. 102
ds. Bl. ausgeschrieben waren, können
für die Zeit vom 1. Oktober 1883
bis 1884 nur diejenigen Offerte be-
rücksichtigt werden, welche bis zum
10. ds. bei unterzeichneter Stelle ein-
laufen.
Calw, den 5. Sept. 1883.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Mostereiverkauf.
In der Nachlasssache des verstorb.
Oberamtsbaumwirts Kurz von hier,
kommt am

Samstag, den 8. ds. Mts.,
von Nachmittags 2 Uhr an,
eine vollständige Mostereieinrichtung,
sowie Faß- und Bandgeschirr,
zum Verkauf, wozu Kaufslustige ein-
geladen werden.
Calw, den 5. Sept. 1883.
Theilungsbehörde.

**Calw.
Verkauf.**
Die Erben des Krankenhauses-Auf-
sehers Gottlob Jahn von hier, brin-
gen am
Montag, den 10. Septbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
8 a 29 qm Baumwiese am Wall-
mühlweg, angekauft zu 395 M., und
8 Stück Obstbäume am Schießberg,
zum zweitenmal zur Versteigerung.
Rathschreiberei.
Haffner.

Fahrniß-Auktion.

In der Nachlasssache
des verstorbenen Johann
Gottlob Jahn, Kran-
kenhausverwalters hier,
findet am

**Montag, den 10. ds. Mts.,
von Vormittags 9 Uhr an,**
eine Fahrnißauktion statt und kommt
hiebei vor:
1 silberne Taschenuhr, Mannslei-
der, Bettgewand, Küchengeschirr,
Schreinwerk, Faß- und Band-
geschirr, allgemeiner Hausrath,
Feld- und Handgeschirr, sowie
ein Schreinerhandwerkszeug.
Dazu werden die Liebhaber einge-
laden.
Calw, den 5. Sept. 1883.
Theilungsbehörde.



Oberamt Calw.
Gemeinde Dachtel.
Bau-Record.

Die bei Vornahme baulicher Einrichtungen und Verbesserungen im Innern und Aeußern des Schul- und Rathhauses in Dachtel vorkommenden Bauarbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es betragen die

Maurerarbeit	339	M	30	S
Zimmerarbeit	112	"	20	"
Gipsarbeit	460	"	75	"
Schreinerarbeit	257	"	76	"
Glasarbeit	86	"	10	"
Schlosserarbeit	76	"	—	"
Flaschnerarbeit	202	"	—	"
Anstreicharbeit	269	"	—	"
Pflasterarbeit	90	"	—	"

Ueberschlag und Accordsbedingungen können auf dem Rathhaus hier eingesehen werden, woselbst auch die Offerte bis zum 8. September d. J. portofrei eingereicht werden wollen.
Dachtel, den 30. August. 1883.

Schultheißenamt.
Eisenhardt.

Calw.
Fahrniß-Verkauf.

Am Samstag, den 8. d. Mts., bringe ich in der Concursache des Müllers L. Breitling, bei der Scheuer des Gemeinderaths Kellner zum Verkauf:
einiges Handgeschirr, 2 Rehltrüben, 3 Stämme, 1 Brückenwaage, 2 Wagen Floßsand, 1 Chaisengeschirr.
Liebhhaber sind eingeladen.
Den 4. Sept. 1883.
Concursverwalter.
Antenotar Dipper.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater,
Christian Heldmaier,
Schlossermeister,
heute früh 6 Uhr sanft verschieden ist.
Beerdigung Donnerstag, den 6. Septbr., Nachmittags 4 Uhr.
Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Zgelsloch.
Geldoffert.

Bei der hies. Ortsgemeindepflege liegen 12,800 Mk. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit in ein oder mehreren Posten parat. Dasselbe kann fortwährend stehen bleiben.
Den 1. Sept. 1883.
Gemeindepfleger
Vertsch.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Gattin
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.
Beerdigung Freitag Nachmittags 4 Uhr.
Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte mit seinen fünf Kindern.
J. Rembold,
Bahnwärter.

Pforzheim.
Versteigerung.

Aus der Concursmasse des Schlossers Martin Uhrmann von hier wird am Dienstag, den 11. Sept. d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in der Behausung kleine Gerberstraße No. 15 dahier eine vollständige Schlosserei & Schmied-Einrichtung mit allen dazu gehörigen Maschinen & Geräthschaften, sowie der vorhandene Waaren- & Materialvorrath durch den Unterzeichneten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.
Der Concursverwalter
Adolph Haberstroh.

! Zucker !

Prima Böblinger, billigt für Wiederverkäufer, gegen Baarzahlung zum en gros Preis bei
J. F. Desterlen.

Ein freundliches
Zimmer

kann sogleich, möblirt oder unmöblirt, vermietet werden von
Kaufmann Schall
am Markt.

Teinach.
Neue Fässer

von jeder Größe sind vorräthig und verkauft billigt
J. Hafner,
Küfer und Wirth.
Circa 300 Stück 1 Meter lange bürre Faßdauben verkauft
Obiger.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche badt
Baugenbrekeln
A. Schaub, Bäder.

Verlag von Ad. Gestewitz, Wiesbaden.

Nachdem von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm I. die Enthüllung des Nationaldenkmals auf den 28. September 1883 festgesetzt ist, empfehle ich das in meinem Verlage erschienene Werk über das

National-Denkmal auf dem Niederwald

von Fr. und H. Bouffier in Wiesbaden.

Ausgabe A, br. 50 Pf., cart. 70 Pf., mit Holzschnitt; Ausgabe B, cart. 2,40 M., roth geb. 3 M. mit 2 Panoramen und einer Ansicht des Denkmals in großen Farbendrucken. Beide Ausgaben mit Situationsplan.

Diese vortreffliche Beschreibung und sicherer Führer zum Denkmal wird allen Besuchern des Niederwaldes sowie allen Freunden des Nationaldenkmals sehr willkommen sein. Das Buch ist für den billigen Preis auf das Beste ausgestattet und dürfte ein höchst deutsches Volkebuch genannt werden.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von G. Georgii in Calw.

Keine so leicht geordnete, nicht durchlässige, aber wirklich geliebte
Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle ich Jedermann als mildeste Seife und für die Gesundheit der Haut unersetzliche Wohlthat; dieselbe bewirkt bei längerer Anwendung alle Sommerprossen, Hautausschläge, zu starke Röthe der Haut und verleiht derselben überaus große Zartheit und klare Weiße, per Stück 15, 20 und 30 Pf. — Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.
Nur echt von der Fabrik von
H. P. Beyschlag in Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Hrn. C. Schlatterer, Seifensieder in Calw.

Arbeiterinnen-Gezuch.

Einige fleißige Mädchen finden bauernde Beschäftigung in der mech. Zwirnerei von
Chr. Müller.

Guten neuen

M o s t

pr. Liter 12 S. verkauft von 20 Str. an
D. Herion.

Eine Parthie

alte Auschußziegel

zu Holzhütten, Schweinställen und dgl. brauchbar, à 2 M. pr. 100 bei
E. Horlacher.

Empfehlung.

Mein Lager in Tuch- & Wollstoffen, sowie fertigen Kleidern bringe in empfehlende Erinnerung. Anzüge nach Maas werden billigt gefertigt.
J. Keller, Vorstadt.

Verloren

ging in der Stadt ein kleiner schwarzer Kragen. Da derselbe einer sehr bedürftigen Person gehört, so wird der Finder dringend gebeten, denselben Exped. d. Bl. zu übermitteln.

Stammheim.

Einen guten 1 1/2 spännigen

Wagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Heinrich Mann.

Süßen Most

1/2 Liter 10 S., auch ist von heute an die

Mostkeller

aufgerichtet.
Georg Pfommer,
Biergasse.

Zwiebel,

große und kleinere, empfiehlt
Gärtner Mayer.

Zischdecken

in schöner Auswahl billigt bei
J. Keller, Vorstadt.

Hirsau.
Eine größere Parthie neue
Fässer,

stark in Holz und Eisen, solid gearbeitet, im Gehalt von 20 Liter bis 1000 Liter, hat billig zu verkaufen
J. G. Krafft,
Küfer.

Schwarze Schürzen, Corsetten, Unterröcke,
empfehl billigt
J. Keller, Vorstadt.

Verwechelt

wurde letzten Sonntag Abend in der Linde hier ein schwarzer Filzhut, der Besitzer wird ersucht, denselben dorthin wieder zurückzugeben.

Für Raucher!

Gute reine Rauch-Tabake, Packet à 12, 14, 15, 16, 18, 20, 23 S., Pfd. à 55, 65, 70, 75, 85, 95, 1. 10., sowie Kautabake bei
J. F. Desterlen.

Geld von 4 1/2% an Zieler kauft billig

An- & Verkauf von Häusern, Gütern etc. L. Wind in Stuttgart.
1883, Hypoth. & Immobilien-Makler-Bank.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
Die Haupt-Agentur des Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
Calw.
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.